

Ein Ungetüm für die Rhätische Bahn

EGGIWIL Sie ist 30 Tonnen schwer und wird an der Bernina 8500 Tonnen Schnee pro Stunde wegfräsen: Gestern hat die Zaugg AG Eggiwil ihre zweite Schleuder für die Rhätische Bahn ausgeliefert.

Scheinbar schwerelos hängt der Koloss in der Luft. Es ist ein grosser Tag für das Ungetüm, das immerhin 30 Tonnen auf die Waage bringt – und vor allem für die Zaugg AG Eggiwil, seine Erbauerin. Nach Monaten des Planens, Fertigungs und schliesslich Montierens wird die Maschine an diesem Morgen von zwei riesigen Kränen auf einen Tieflader gehoben und für den Transport festgezurr. Schon am Abend wird sie in Landquart am Eingang zum Kanton Graubünden auf den Schienen stehen und dort ihren Dienst als Schneeschleuder auf dem Netz der Rhätischen Bahn (RhB) beginnen.

Zum Einsatz kommen wird sie auf der Bernina-Linie vom Engadin ins Puschlav, die sich auf eine Höhe von mehr als 2200 Meter über Meer emporwindet und im Winter dick eingeschneit wird. Erschwerend wirkt sich aus, dass das Gleis mehr oder weniger frei durch die raue Bergwelt führt, wo starke Winde blasen und massive Schneeverwehungen an der Tagesordnung sind. Entsprechend lang ist die Tradition des Winterdienstes auf dieser Strecke, und noch heute steht die legendäre Dampfschleuder der ersten Generation mit Baujahr 1910 zum Einsatz bereit. In erster Linie für Touristen, die ein nostalgisches Bahnerlebnis suchen, ausnahmsweise aber nach wie vor auch für Ernsteinsätze.

Mal stärker, mal schwächer

In diese grossen Fussstapfen tritt nun also die Maschine aus dem Emmental, und sie tut dies nicht allein. Bereits im Sommer hat die Zaugg AG Eggiwil eine Schleuder gleicher Bauart ausgeliefert, und bis im kommenden Sommer folgen noch einmal deren zwei. Diese sind allerdings für den Einsatz auf den Linien durch den Albula sowie nach Arosa und Disentis vorgesehen und werden deshalb etwas kleiner dimensioniert.



Der grosse Tag: Die zweite Bernina-Maschine sitzt schön auf dem Tieflader und muss nun noch festgezurr werden.

Thomas Peter



Grosse Fussstapfen: Die legendäre Dampfschleuder (links) und die Bernina-Schleuder der Zaugg AG Eggiwil, hier bei einem ihrer ersten Einsätze.

Bilder.zvg

Konkret: Beseitigen die zwei Bernina-Maschinen pro Stunde 8500 Tonnen Schnee, so sind es bei den zwei kleineren Maschinen noch 3500 Tonnen. Machen die zwei Bernina-Maschinen eine 6 Meter breite Schneise frei, so ist bei den zwei kleineren Ma-

schinen noch eine Breite von 4,6 Metern möglich – bei den zwei Bernina-Maschinen steht für die beiden Fräsköpfe an der Front auch je ein eigener Motor zur Verfügung, während bei den zwei kleineren Maschinen ein Motor für beide Fräsköpfe ausreicht.

Fräsköpfe, Motoren – ein Blick weg von Kränen und Tieflader hinein in die Montagehalle gibt genaueren Aufschluss darüber, wie es im Innern der Schleudern aussieht. Gerade wird hier eine der kleineren Maschinen aufgebaut, klar zu erkennen sind das

Chassis und darauf die Arme, an denen die beiden Fräsköpfe auf verschiedene Breiten ausgefahren werden können. Noch liegen die gelben Köpfe mit den roten Fräswalzen gleich nebenan. Im Einsatz werden sie später den Schnee abraspeln und dem so-

nannten Schleuderrad zuführen, das ihn dann durch die Luft zur Seite befördert.

Zwei Umgänge werden im Normalfall bei den Räumarbeiten nötig sein, wie Projektleiter Peter Rüeegg sagt. Im ersten bahnen sich die beiden Köpfe gemeinsam durch den Schnee, im zweiten werden sie nach links und rechts verschoben und verbreitern den eben entstandenen Weg zu beiden Seiten.

Vier komplette Fahrzeuge

Schleudern für Bahnunternehmen im In- und Ausland haben bei der Zaugg AG Eggiwil eine jahrzehntelange Tradition. Der RhB-Auftrag ist allerdings insofern speziell, als er gleich eine Viererserie umfasst und nicht nur ein Einzelstück, wie es die Regel ist. Und er stellt insofern eine Premiere dar, als die Eggiwiler gleich vier komplette Fahrzeuge mitsamt Führerkabine und Fernsteuerung für die Schiebelok liefern können und nicht nur die Fräs- und Schleuderelemente, auf die sie eigentlich spezialisiert sind. «Wir treten als Generalunternehmung auf», stellt Daniel Frutiger fest.

Der Geschäftsleiter kann auch deshalb so zufrieden sein, weil er das 10-Millionen-Paket in einem internationalen Wettbewerbsverfahren an Land gezogen hat. Wie das bei den hohen Lohnkosten und beim hohen Frankenkurs von der Schweiz aus überhaupt möglich sei? «Wir haben ganz offensichtlich das richtige Konzept gebracht.» Klar, natürlich habe es «preislich passen» müssen. «Wir konnten unsere Stärke als Nischenanbieter ausspielen.»

Und während seine Arbeiter am Tieflader immer noch am Festzurren sind, ergänzt er: Die Schneeschleuder sei das sichtbare Ergebnis von Wachstum und Innovation der Zaugg AG Eggiwil. Er sagt dies nicht von ungefähr. Vor 15 Jahren lag die Firma mit ihren damals 47 Angestellten am Boden und deponierte die Bilanz. Unter neuer Leitung ging es dann wieder aufwärts – bis heute, da das Unternehmen mit 170 Angestellten an drei Standorten Eggiwil, Bärau und Burgdorf produziert. *Stephan Künzi*